

HELMUT ENGELMANN

INSCHRIFTEN AUS METROPOLIS

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 125 (1999) 137–146

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

INSCHRIFTEN AUS METROPOLIS

Seit 1990 gräbt Recep Meriç mit bemerkenswertem Erfolg im ionischen Metropolis (Yeniköy–Torbalı). Seine Arbeit konzentriert sich auf das weite Plateau der Akropolis, das Theater, eine mächtige Stoa auf halbem Bergfuß und eine christliche Anlage. Ein prachtvoll gestaltetes Heft, das ein Verein von Freunden und Förderern 1996 herausbrachte, gibt einen Überblick über die bisherigen Ergebnisse und die Schwerpunkte der Grabung.¹ Hier werden erste epigraphische Funde vorgestellt.²

1)

FINANZIELLE ZUSAGEN

Pfeilerquader aus weißem Marmor, in der Bühnenwand des Theaters sekundär verbaut, 151 cm hoch, 42 cm breit, 39,5 cm tief; sorgfältige Schrift, Zh. 1,5 cm.

[(es fehlen ein oder mehrere Blöcke)]

	Σῶσος Διομ[ήδ]ου [καὶ ὑπὲρ]	
	τοῦ ἀδελφοῦ Ἀλε[ξάνδρου]	[()]
	Φιλόστρατος Μουσ[αίου καὶ ὑ-]	
4	πὲρ γυναικὸς Δημοῦς [καὶ]	
	υἱοῦ Φιλοστράτου	< []
	Σόλων Σονδαίδος	< []
	Φίλισκος Ἡρακλέοντος	< []
8	Σόλων Δημητρίου καὶ ὑπὲρ	
	τοῦ ἀδελφοῦ Ἡγησίου	< υ'
	Δημήτριος Ζωπύρου ὑπὲρ τε	
	αὐτοῦ καὶ πατρὸς Ζωπύρου	
12	καὶ ἀδελφοῦ Καλλιστράτου κα[ὶ]	
	μητρὸς Τεισοῦς καὶ γυναι-	
	κὸς Μηνοδότης	< υ'
	Ἡλιόδωρος Ἀνδρωνος ὑπὲρ τε	
16	αὐτοῦ καὶ Δημητρίου καὶ Δημη-	
	τρίου τοῦ Κταμαραλλου καὶ ἀ-	
	δελφῆς Ἀρτεμωνίδος καὶ γυ-	
	ναικὸς Ἀρσινόης	< υ'
20	Ἑρμίας Φιλήμονος ὑπὲρ τε αὐ-	
	τοῦ καὶ μητρὸς Ἰσινόης καὶ ἀδελφοῦ	
	Φιλήμονος τοῦ Ξάνθου	< υ'
	Σώσανδρος Σαραπίωνος ὑπὲρ	
24	αὐτοῦ καὶ ἀδελφοῦ Μηνοδότου	< υ'

¹ R. Meriç, Metropolis. Excavations: The first five Years 1990–1995 (Metropolis Dostlari Dernegi, Izmir 1996).

² Ich danke der türkischen Altertumsverwaltung, den Herren Kommissären und der gesamten Grabungsmannschaft; ein besonderer Dank geht an Gökhan Topantas, der die Neufunde gut aufgenommen hatte. – In Köln bekam ich wertvolle Hilfe von den Herren W. Eck und R. Merkelbach.

	Διοσκουρίδης Διοσκουρίδου	<	κ'
	Ἰερώνυμος Νικάδου	<	ι'
	Ἑρμίας Ἰάσονος ὑπέρ τε αὐτοῦ		
28	καὶ τοῦ υἱοῦ Ἰάσονος	<	κ'
	Ἀναξαγόρας Δίωνος ὑπέρ τε αὐτοῦ]		
	καὶ υἱοῦ Δίωνος καὶ Ἀναξαγόρου	<	ν'
	Ἡρακλείδης Ἀπολλωνίου τοῦ Χα[ρι]-		
32	ξένου ὑπέρ τε αὐτοῦ καὶ υἱοῦ		
	Ἀπολλωνίου	<	κ'
	Χαρεΐσιος Δημητρίου	<	[.]
	Ξάνθος Ἀνδρομάχου	<	ι'
36	Φίλιππος Ἡρέου	<	ν'
	Διομήδης Διομήδου τοῦ Διομήδου		
	ὑπέρ τε αὐτοῦ καὶ γυναικὸς Ἀμμίου		
	καὶ υἱοῦ]	<	ξ'
40	Πρωτογένης Πρωτέους	<	[.]
	Ποσειδώνιος Δημητρίου	<	η'

langes vacat

Auf einer Nebenseite des Quaders ist folgender Nachtrag angebracht:

[Σώσανδρ]ος Σαραπίωνος πρὸς
[ταῖς ἐπ]ηγγελμέναις < ν' ἄλλας < ι'
vac.

Die breite, gediegene Schrift ohne besondere Auffälligkeiten gehört wohl ins zweite Jhd. v. Chr. Es fehlen römische Namen, und Verwandte von hier erwähnten Beitragszahlern finden sich in der Liste IvE 3429, die Josef Keil nach ihren Lettern ebenfalls ins zweite Jahrhundert gesetzt hatte.

Die Inschrift überlieferte der Nachwelt die Bürger, welche ihre Stadt bei einem bestimmten Vorhaben finanziell unterstützt hatten. Die Inschrift ging größtenteils verloren, sodaß der Stiftungszweck unbekannt bleibt; erhalten ist nur der Schluß der Liste mit den Namen von 42 Personen. Ihre Beiträge summieren sich auf 848 Denare; dies entspricht nicht der vollen Summe, da die Zahlen bei sechs Positionen auf dem Stein nicht mehr erhalten sind. Die Höhe der Beiträge schwankt beträchtlich, sie gehen von acht bis zu vierhundert Denaren; am häufigsten wurden fünfzig Denare gegeben. Bemerkenswert ist das Kürzel, das für den Denar gebraucht wurde: es ist eine Art spitzer Winkel (<).

Die Beiträge wurden jeweils im Namen einer Gütergemeinschaft gezeichnet und geleistet. Dadurch gewährt uns die Inschrift einen faszinierenden Einblick in die soziale und wirtschaftliche Struktur des Gemeinwesens. Alleinstehende, Geschwister und Großfamilien sind als Spender gelistet. Zwei Brüder, Solon und Hegesias, bestritten mit vierhundert Denaren den höchsten Beitrag (Z. 8–9). Diomedes gab mit Frau und Sohn sechzig Denare (Z. 37–39). Sosandros und sein Bruder Menodotos versprachen zunächst fünfzig, stockten dann aber ihr erstes Gebot auf sechzig Denare auf (Z. 23–24 und Nachtrag). Drei Familien zahlten je fünfzig Denare: a) Demetrios, mit Menodote verheiratet, lebte mit seinen Eltern und seinem Bruder unter einem Dach (Z. 10–14); b) Heliodor, mit Arsinoe verheiratet, bildete eine Gütergemeinschaft mit Demetrios, wohl seinem Bruder, und seiner Schwester Artemonis; zum Haushalt gehörte ferner Demetrios Sohn des Ktamarallos (Z. 15–19); c) Hermias wirtschaftete zusammen mit

seinem Halbbruder und seiner Mutter, er selbst war offensichtlich noch unverheiratet (Z. 20–22). Die Hausvorstände Hermias, Anaxagoras und Herakleides waren anscheinend bereits verwitwet.

Adnotationes zu einigen Namen:

2 Ἀλε[ξάνδρου]: Der Name Alexander war in der Stadt beliebt, derzeit gibt es dreizehn Belege, dagegen nur zwei für die Alternative Ἀλε[ξιμάχου].

3 Μουσ[αίου]: vgl. den Musaios Sohn des Hege-
lochos in IvE 3467a; ein Dositheos Sohn des Mu-
saios in IvE 3463. Demo, Gattin des Philostrat,
war möglicherweise eine Tochter des Solon (IvE
3429a, Z. 15).

6 Sondais ist ein thrakischer oder anatolischer
Name.

12 In IvE 3428, Z. 6 wird man jetzt schreiben:
Καλλίστρατος [Ζ]ωπ[ύρου].

13 Τεισώ zu τεῖσαι ‚Buße entrichten‘, vgl. Fr.
Bechtel, *Histor. Personennamen* 420.

17 Ktamarallos ist der zweite anatolische Name
der Liste, s. o. Z. 6.

25 Ein Dioskurides Sohn des Dioskurides auch in
IvE 3429, Z. 8: dieselbe Person, Sohn oder Enkel.

26 Ein Hieronymos zweimal in IvE 3429.

31 Herakleides Sohn des Apollonios auch in IvE
3429, Z. 24.

36 Ein Sohn des Philippos in IvE 3429 a, Z. 16.

41 Der Sohn des Poseidonios in IvE 3429, 16.

2) DAS GYMNASIUM DER PRESBYTEROI

Giebelstele mit Eckakroteren aus gelblichem Mar-
mor, 155 cm hoch, am linken unteren Rand leicht
beschädigt; oben 64,5 cm breit.

Kräftiger Winterregen hatte den Stein im Dezem-
ber 1997 freigelegt, einen Fund, wie ihn jeder
Ausgräber ersehnt: die Inschrift ist in situ, und gab
an, an welchem Punkt der antiken Stadt man sich präzise befindet. Die Stele war im Gymnasium der
Presbyteroi aufgestellt.



Der Neufund überrascht mit seiner Fülle an Details, die er zur Geschichte der Stadt bietet; der Text ge-
hört nach Schriftform und Namensgut wohl der frühen Kaiserzeit an.

τύχηι ἀγαθῇ καὶ σωτηρίᾳ τῶν Σεβαστῶν καὶ
τοῦ παντὸς οἴκου αὐτῶν
ἐπὶ ἱερέως Ἀλεξάνδρου τοῦ Ἀλεξάνδρου τοῦ

4	Ῥηξιμάχου, μηνὸς Δύστρου β´· κατὰ τὸ γεγονὸς ψήφισμα ὑπὸ τῶν πρεσβυτέρων γυμνασιαρχούσης Ἀλεξάνδρας τῆς Ἀσκληπιάδου Μύρτου οἱ καθιερω- κότες ν. τοῖς Σεβαστοῖς ν. καὶ τοῖς πρεσβυτέροις·	
8	Στλαβία Ναῖς Πάπυλος Ἀπολλωνίδου καὶ αὐτὸς τῶν πρεσβυτέρων νέος κτίστης	δη· ,α δη. υ´
12	Ἀριστόμαχος Ἀσκλάπωνος Τρύφων Ἀρχέλαος Ἀρχελάου Πυθῆς Ἀλεξάνδρα Ἀσκληπιάδου Μύρτον	δη· φ´ δη· ψν´
	Δημήτριος Ἑρμίου τρίκλεινα	γ´
	Εὐτυχίδαμος Θεοπόμπου τρίκλεινα	γ´
16	Ἰούλιος Ζώσιμος τρίκλεινον	α´
	Φιλίσκος Διοσκουρίδου τρίκλεινον	α´
	Ἀπολλόδωρος Ἀρτεμιδώρου τρίκλεινον	
	Στράτων Ἑρμίου	δη· ρ´
20	Φίλιππος δημόσιος τρίκλεινον	
	Ἀπελλᾶς Ἀρχελάου τρίκλεινον	
	Ἑρμογένης Θεογένους τρίκλεινον	
	Δίων Καῦστρίου τρίκλεινον	
24	Ὀνήσιμος [. . .]ράτου τρίκλεινον	
	Ἀπολλώνιο[ς Ἀπολλ]οῦ δῶρου τρίκλεινον	
	Ὅμηρος Μ[ενεκρά]τους τρίκλεινον	
	Καλλίστρα[τος Καλλικ]ράτους τρίκλεινον	
28	Ῥ[υ]σίμαχος Ἀλε[ξάν]δρου τρίκλεινον	
	Περιγένης Θεογένους τρίκλεινον	
	Ζώσιμος [. . .]ωνος	δη. ν´
	[. . .]ων Μήτρων[ο]ς	δη. ν´
32	[Ἀρ]τεμίδωρος Ἰθαγένους	δη. ν´
	Δημήτ[ρι]ος Ἀρτεμ[ιδ]ώρου	δη. ν´
	[Μ]ενεκρά[της . .]τω[. .]ου	δη. ε´
	[κ]ράτης [γ]υμνασιαρχῶν	
36	[κατεσκ]εύασεν ἐκ τῶν ἰδίων καὶ τὴν	
	[. .]ραν ἀνέθηκεν	

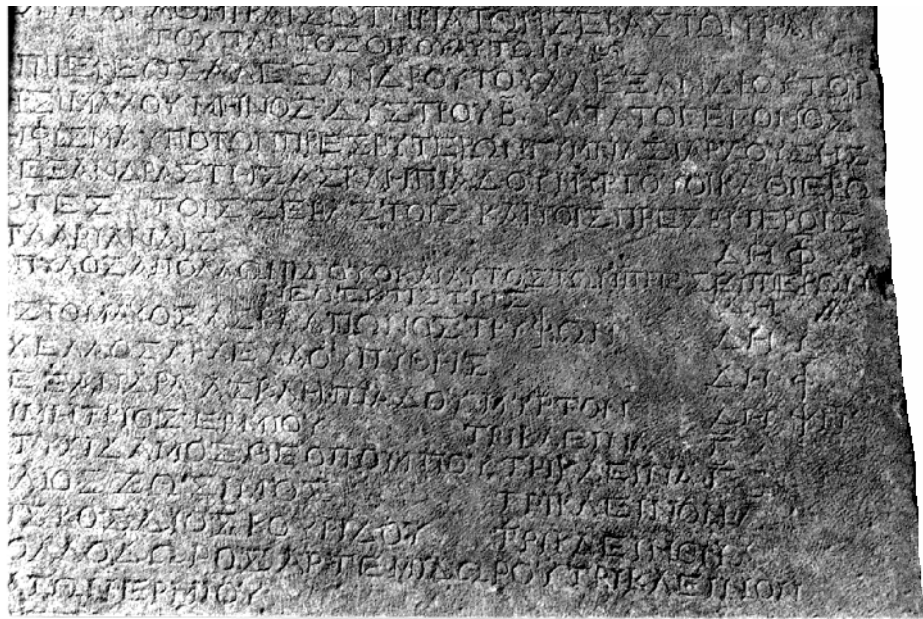
Zum guten Glück und zum Wohlergehen der Augusti und ihres gesamten Hauses.

Als Alexander Sohn des Alexander, Enkel des Reximachos, das Priesteramt innehatte, am zweiten Tag des Monats Dystros. Dem Beschluß entsprechend, den die alten Herren gefaßt haben als Alexandra Myrton, Tochter des Asklepiades, Leiterin des Gymnasiums war, (sind die Personen hier verzeichnet, welche) für die Augusti und die Gemeinschaft der Presbyteroi gestiftet haben.

Stlabia Nais 500 Denare

Papylos Sohn des Apollonides, auch selbst Mitglied der Presbyteroi,
der „neue Gründer“ 1000 Denare

Aristomachos Sohn des Asklaon (mit Zweitnamen) Tryphon 400 Denare



Demetrios Sohn des Hermias	3 Triklinen
Eutychidamos Sohn des Theopompos	3 Triklinen
Iulius Zosimos	1 Triklina
Philiskos Sohn des Dioskurides	1 Triklina
Apollodoros Sohn des Artemidor	1 Triklina
Straton Sohn des Hermias	100 Denare
Philippos, Bediensteter der Stadt	1 Triklina
Apellas Sohn des Archelaos	1 Triklina
Hermogenes Sohn des Theogenes	1 Triklina
Dion Sohn des Kaystrios	1 Triklina
Onesimos Sohn des [- -]ratos	1 Triklina
Apollonios Sohn des [Apollod]or	1 Triklina
Homeros Sohn des M[enekra]tes	1 Triklina
Kallis[tratos Sohn des Kallik]rates	1 Triklina
Rhysimachos Sohn des Alexander	1 Triklina
Perigenes Sohn des Theogenes	1 Triklina
Zosimos Sohn des A[- -]n	50 Denare
[- -]on Sohn des Metron	50 Denare
Artemidor Sohn des Ithagenes	50 Denare
Demetrios Sohn des Artemidor	50 Denare
Menekrates Sohn des [- -]os	5 Denare

[----]krates hat als Gymnsiarch [(etwas)] aus eigenen Mitteln aufgestellt und auch das [(unbekannt)] aufgestellt.

1–2 Einst war die Segensformel auf das enge Gebiet der Polis beschränkt, τύχη ἀγαθὴ, ἐπὶ σωτηρίᾳ καὶ ὁμονοίᾳ τῶν πολιτῶν δεδόχθαι τῷ δήμῳ heisst es beispielsweise im hellenistischen Dekret Nr. 3418a. Hier ist die alte Segensformel erweitert mit der Bitte, das gesamte Kaiserhaus zu schützen; der Kaiserkult hatte in der Kleinstadt Metropolis früh Fuß gefasst.

3ff. Die Presbyteroi waren als Verein konstituiert; er wurde von einem Gymnasiarchen geleitet und fasste eigene Beschlüsse. Als eponymer Beamter der Stadt, kaum des Vereins, ist ein Priester genannt;

es wird der Priester des Ares gewesen sein; Ares hatte sein Heiligtum auf der Akropolis und war der Hauptgott der Stadt. Gymnasiarch des Jahres war eine Dame. Die Presbyteroi hatten beschlossen, die Personen, die sich an der Umlage beteiligt hatten, auf einer Stele zu verzeichnen. Zweck der Sammlung war es, das Vereinshaus der Presbyteroi mit neuen Speisesofas auszustatten; das Gymnasium diente den alten Herren als Mittelpunkt ihres gesellschaftlichen Lebens. Die Zahlung erfolgte zugunsten der Augusti und der Presbyteroi; die Bindung an den Herrscher war in den Gymnasien besonders ausgeprägt.

4 Der Dystros ist der erste sicher bezeugte Monatsname der Stadt. Ein Monat Klareon erscheint in IvE 3424; der Stein, auf dem Gebiet von Metropolis gefunden, datiert nach dem ephesischen Prytanen, und so wird der Klareon dieser Inschrift mit dem ephesischen Monat identisch sein.

8 Stlabia Nais ist die einzige Person unter den Stiftern, welche das römische Bürgerrecht besaß.

9 Papylos trug den Ehrentitel νέος κτίστης, „neuer Gründer (der Stadt)“; er hat also die Stadt durch Neubauten und Umbauten gewaltig verändert. Man darf annehmen, daß sich das Stadtbild von Metropolis in der frühen Kaiserzeit in ähnlicher Weise gewandelt hat, wie es in der benachbarten Metropole Ephesos geschah. Die neue Friedensperiode liess auch die Kleinstädte aufblühen.

13 Alexandra Myrton kam aus wohlhabendem Hause; sie bestritt die Kosten, die mit der Gymnasiarchie verbunden waren, und gab mit 750 Drachmen die zweitgrößte Spende.

19 Straton Sohn des Hermias bezahlte einhundert Denare. Vor und nach ihm sind Personen gelistet, die jeweils ein Speisesofa gestiftet haben. Aus dieser Reihung darf man schließen, daß in Metropolis eine Trikline damals einhundert Drachmen gekostet hat. Insgesamt wurden 19 Triklinen gestiftet; einige von ihnen sind noch in situ erhalten.

20 Auch ein δημόσιος, also ein Sklave der Stadt, ist auf der Liste eingetragen. Philippos hatte soviel Vermögen, dass er dem Verein eine Trikline schenken konnte; es ist bemerkenswert, daß die Presbyteroi seine Spende nicht abgewiesen haben.

26 Zum Namen Homeros vgl. Bechtel, *Histor. Personennamen* S. 532.

35–7 Die Zeilen scheinen später eingetragen.

Die Stifter kamen meist aus alteingesessenen Familien, die seit hellenistischer Zeit in der Stadt belegt sind. Anatolische Namen, die in Metropolis bis in die Kaiserzeit hinein begegnen, fehlen auf der Liste. Ferner fällt auf, dass nur eine Person mit römischem Bürgerrecht erscheint. Unter den Stiftern finden sich drei Brüderpaare. Hermogenes und Perigenes, die Söhne des Theogenes, lieferten jeweils eine Trikline (Z. 22 und 29). Die Leistungen der zwei anderen Paare differieren, und zwar im Verhältnis 5:1 bzw. 3:1; Archelaos gab 500 Denare, sein Bruder Apellas eine Trikline = 100 Denare (Z. 12 und 21); Demetrios schenkte drei Triklinen, sein Bruder Straton 100 Denare = 1 Trikline (Z. 14 und 19).

3)

DAS KALENDERFRAGMENT VON METROPOLIS



Drei anpassende Fragmente einer Platte aus weißgrauem Marmor, 43 cm lang, 12 cm hoch, 4 cm tief, durchgehend in Columnen beschriftet. Die Lettern sind sorgfältig eingeschlagen und zeigen einen ‚verspielten‘ Charakter; der Schriftduktus erinnert an die große Spendenliste aus Ephesos (IvE 1687), die aus der Zeit des Tiberius datiert.

ιδ'	N[ω]. 'Οκ[τω-]		[ι]α'	πρὸ α		ι'	[πρὸ
	βρίαι					ια'	πρ[ὸ
ιε'	πρὸ η' εἰ-	ιγ'	Nῶναι	ιβ' Nω. Δεκενβρί-			
	δῶν 'Οκτω-		Noενβρίαι	αι			
	βρίων	ιδ'	πρὸ ζ' εἰ-	ιγ'	πρὸ η' ε[ι-]	ιβ'	Nω. 'Ιανοαρί[αι]
ιζ'	πρὸ ζ'		δῶν Νοεν-	δῶν Δεκεν-		ιγ'	πρὸ η' εἰδῶ(v)
ιζ'	πρὸ ζ'		βρίων	βρίων			'Ιανοαρίων
ιη'	πρὸ ε'	ιε'	π[ρ]ὸ ζ'	ιδ'	πρὸ ζ'	ιδ'	πρὸ [- -
		ιγ'	π[ρ]ὸ - -	ιε'	πρὸ ζ'		

In Metropolis war ein Kalendarium mit allen Tagen des griechischen und des römischen Kalenders öffentlich verzeichnet. Die Schautafel war nach dem griechischen Kalender der Stadt geordnet; sie stellte neben jeden Tag eines heimischen Monats den entsprechenden Tag aus dem römischen Kalendarium.

In der ersten Columne entsprach etwa der 14. Tag des griechischen Monats den Nonai des römischen Oktobers (= 7. 10.); in der zweiten Columne der 13. Tag des griechischen Monats den Nonai des römischen Novembers (= 5. 11.), in der dritten Columne der 13. Tag des griechischen Monats dem achten Tag vor den Iden des römischen Dezembers (= 6. 12.).

Der allgemeine Nutzen einer solchen Schautafel ist ganz offenkundig; mit ihrer Hilfe konnte jedermann den Kalender, den die römische Verwaltung benutzte, in die eigene vertraute Zeitrechnung umsetzen. Am ehesten wird eine solche Schautafel in der Halle einer Agora oder eines Gymnasiums angebracht gewesen sein.

Die Provinz Asia hatte das System des julischen Kalenders im Jahre 9 v. Chr. übernommen; man beließ den Jahresanfang in dieser Provinz im Herbst und setzte den Neujahrstag auf den Geburtstag des Augustus (23. September). Die Vermutung, daß das Kalendarium von Metropolis vor diesem politischen Hintergrund zu sehen sei, wurde durch einen Neufund des Jahres 1998 bestätigt: eine Ausfertigung des bekannten Dekrets des Koinos von Asia zur Kalenderreform fand sich nicht weit von der Fundstelle unserer drei Fragmente.

Ähnliche Kalendarien sind in Handschriften erhalten; ausführlich hat darüber W. Kubitschek gehandelt: Die Kalenderbücher von Florenz, Rom und Leiden, Denkschr. Akad. Wien 57 (1915); s. auch A. E. Samuel, Greek and Roman Chronology (1972), 171–188.

4)

EIN GUT DER EPHESENSCHEN ARTEMIS

Am südlichen Ortsausgang von Yeniköy, nahe dem dortigen Schotterwerk, wurde der Grenzstein eines Gutes der ephesischen Artemis in situ freigelegt. Es ist ein Monolith, der mit Einlaßzapfen 190 cm hoch, 81 cm breit und 30 cm tief ist; die Vorderseite ist gut geglättet, die beiden Schmalseiten und die Rückseite blieben unbearbeitet. Auch das zugehörige Postament ist erhalten: 84 cm hoch, 77 cm tief, 125 cm breit; die Vertiefung, in welche die Stele eingelassen war, misst 60x32 cm. Die Inschrift ist sorgfältig ausgeführt, die Zeilen sind 4–4,5 cm hoch.



κατὰ τὴν Αὐτοκρά-
τορος Καίσαρος
Δομιτιανοῦ Σεβασ-
τοῦ Γερμανικοῦ
4 διαταγὴν ὅρος ἱεροῦ
χωρίου τῆς Ἀρτέμι-
δος τεθεὶς ἐπὶ Σέ-
8 ξτου Ἰουλίου Φρον-
τείνου ἀνθυπά-
του διὰ Κλωδίου
Κέλσου πρεσβευ-
12 του

vacat von 95 cm

„Auf Geheiß des Imperators Caesar Domitian Augustus Germanicus steht (dieser) Grenzstein des heiligen Landes der Artemis; gesetzt wurde er unter Sextus Iulius Frontinus, dem Proconsul, durch Clodius Celsus, den Legaten.“

In Z. 11 hat der Stein ΚΕΔΣΟΥ; das Versehen des Steinmetzen war beim Ausmalen der Inschrift sicherlich behoben worden. Der Legat Clodius Celsus ist bisher nicht bekannt (W. Eck³).

Es fällt auf, daß der Name Domitians auf diesem mächtigen, weithin sichtbaren Grenzstein stehen blieb und nicht, wie üblich, eradiert wurde.

Seit alters besaß das Artemision mehrere große Landgüter und die beiden fischreichen Seen bei Zeitinköy; die Güter sind in der Karte eingetragen, die nach einer Vorlage von R. Meriç dem Band VII 2 der IvE auf Seite 296 beigegeben ist. Dass die Ephesierin ein Landgut vor den Toren von Metropolis ihr Eigen nannte, war bislang unbekannt. Unser Grenzstein markiert in etwa das Ende des stagnum Pegaseum⁴; man könnte annehmen, daß dieses große Feuchtgebiet mit seinem Weideland und fruchtbaren Gartenflächen, in dessen Zentrum der kleine, seit prähistorischer Zeit besiedelte Hügel des Sinektepe⁵ herausragt, zur Gänze dem Artemision gehört hat. Eine zweite Möglichkeit wäre, daß der Bergzug des Gallesion, dessen Ausläufer nahe an Metropolis heranreichen, mit seinen ausgedehnten Triften Eigentum des Artemisions war.

Unter Domitian wurde die Stiftung der „ewigen Gymnasiarchie“ (Δομιτιανὴ αἰώνιος γυμνασι-
αρχία) eingerichtet. Sie wurde aus den Einkünften gespeist, die aus den Landgütern der ephesischen Artemis eingingen. Die Stiftung sollte für die enormen Kosten aufkommen, die für den Unterhalt des

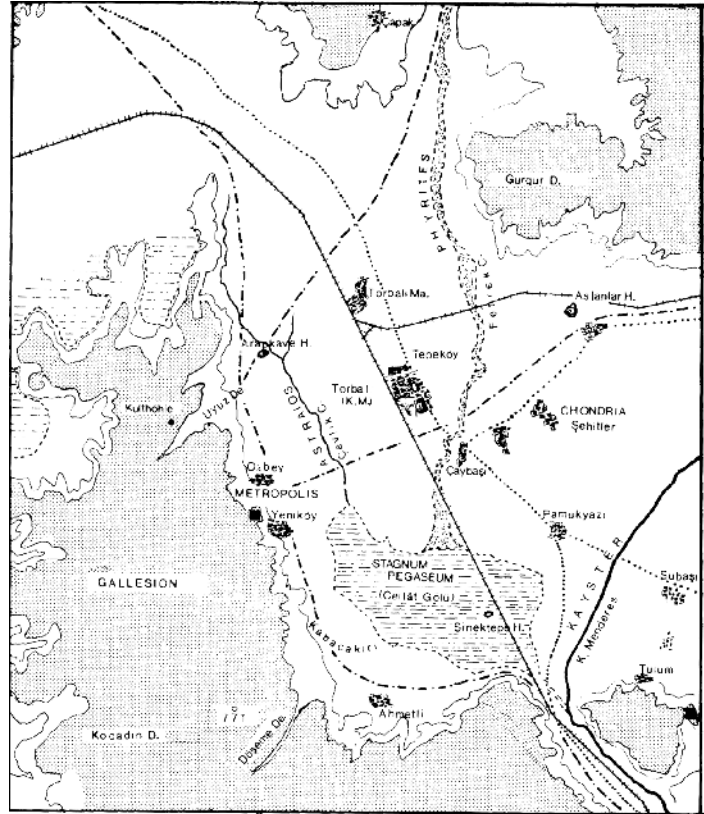
³ W. Eck verweist auf C. Clodius Crispinus, cos. ord. im Jahre 113, ferner auf M. Clodius Lunensis, cos. suff. nach 105 und auf C. Clodius Nummus, cos. suff. im Jahre 114.

⁴ Vgl. die Karte; sie ist übernommen aus R. Meriç, Metropolis in Ionien. Ergebnisse einer Survey-Unternehmung in den Jahren 1972–1975 (= Beiträge zur Klass. Philologie 142) Königstein 1982.

⁵ Vgl. R. Meriç, l. c. 42–3 und 106–107.

ephesischen Hafengymnasiums anfielen. Man wird nicht fehlgehen, wenn man einen Zusammenhang zwischen der domitianischen Stiftung und der von Domitian veranlassten Vermessung des Tempellandes sieht. Vgl. ZPE 121 (1998) 308–309.

Der Kaiser hatte angeordnet, die Ländereien des Tempels zu vermessen und Grenzsteine zu setzen. Man darf annehmen, daß die Proconsules den kaiserlichen Auftrag nicht verzögert und die Vermessung zügig und ohne zeitliche Unterbrechungen zu dulden durchgeführt haben. Auch das Artemision wird die römische Verwaltung mit allen geeigneten Mitteln gedrängt haben, die Arbeiten möglichst rasch zu beenden. Die Landgüter des Artemisions waren bereits unter Augustus eingemessen worden, die damaligen Unterlagen existierten noch und die Vermesser haben die detaillierten Protokolle ihrer Vorgänger⁶ sicher benutzt. Ihre Arbeit war auch dadurch erleichtert, daß Grenzsteine augusteischer Zeit noch im Gelände standen.⁷ Gleichwohl ist jede Vermessung ein Vorgang, der Zeit braucht, und die Arbeiten zogen sich denn auch über mehrere Jahre hin.



Die Tabelle enthält die Grenzsteine, die uns derzeit für die domitianische Vermessung vorliegen:

<u>Jahr</u>	<u>Proconsul von Asia</u>	<u>Vermessung</u>	<u>I. v. E.</u>
84/5	Sextus Julius Frontinus	erste Campagne	der Neufund aus Metropolis und 3508?
85/6	ein Anonymos	zweite Campagne	
86/7	Nonius Asprenas Caesius Cassianus	dritte Campagne	3506. 3507
87/8	C. Vettulenus Civica Cerialis	vierte Campagne	3510

Wenn die Historiker einen bislang nicht bezeugten Proconsul für das Jahr 85/6 zu Recht ansetzen, erstreckte sich die Vermessung des Tempellandes über einen Zeitraum von vier Jahren. Möglicherweise dauerten die Arbeiten aber auch erheblich länger, je nachdem wie man das Fragment IvE 3508 ergänzt. Vom Namen des Statthalters blieb auf diesem Stein nur ein Buchstabe erhalten: κατὰ τὴν Αὐτολκρ[άτορος Καίσα]ρος | Δ[ομιτιανοῦ Σεβασ]τε[οῦ Γερμανικοῦ δια]ταγ[ήν ὅρος ἱεροῦ χωρί]ου | τ[ῆς Ἀρτέμιδος τε] | θ[εὶς ἐπὶ - - - - -] | Φ [- - - -]. Man könnte drei Personen ergänzen: Sextus Julius

⁶ Vgl. ÖJh 59 (1989) Beibl. 223 Nr. 59 (S.E.G. 39, 1175) und ZPE 97 (1993) 279ff.

⁷ Vgl. IvE 3501–2; ZPE 120 (1998) 83 Nr. 1.

Frontinus (84/5 n.Chr.), L. Mestrius Florus (wohl 88/9 n. Chr.) sowie M. Fulvius Gillo (wohl 89/90 n. Chr.). Über die richtige Ergänzung läßt sich auch hier trefflich streiten, entscheiden wird erst ein neuer Fund.

Nonius Asprenas Cassianus hatte die Arbeiten der Vermesser persönlich vor Ort inspiziert (παρόντος ἐπὶ τοῦ τόπου); W. Eck entnahm der Wendung, daß die Arbeiten möglicherweise unter diesem Proconsul begonnen hatten.⁸ Der Fund aus Metropolis zeigt nun, daß die Vermesser schon unter Julius Frontinus ausgeschwärmt waren.

5)

DAS VOLK EHRT DIOPHANTOS

Auf einer Säule, die in der byzantinische Befestigungsmauer verbaut ist (Durchmesser ca. 62 cm, ca. 230 cm hoch, keine Kanneluren), ist eine Inschrift in einer tabula ansata (15 cm hoch) angebracht; klare Schrift des zweiten oder ersten Jhd. v. Chr., Zh. 1,5 cm; Inv. Nr. ST 97/3.

ὁ δῆμος Διοφάντων
Θεογνήτου ἀρετῆς ἔ-
 νεκα καὶ δικαιοσύνης
καὶ τῆς πρὸς τὸν δῆμον
 εὐνοίας

Die Inschrift konnte zum Teil freigelegt werden, ihr linker Teil mit den oben unterstrichenen Lettern ist aber weiterhin verdeckt, der Text ist gleichwohl gesichert. Der Name Theognetos in der zweiten Zeile ist ebenfalls sicher ergänzt: die Familie ist bereits in der hellenistischen Namensliste Nr. 3429a, Zeile 9 belegt: Θεόγνητος Διοφάντου.

6)

„THEATER-ABONNEMENT“

Quader aus weißbläulichem Marmor, allseits gebrochen, 87 cm breit, 56 cm tief, 30 cm hoch; auf der gepickten Vorderseite relativ sorgfältig ausgeführte Inschrift mit kursiven Lettern, Zh. 5 cm.

] ἔδρα κατέχετε [ὑπὸ - - -]

Eine Person oder eine Gruppe hatte sich das Anrecht gesichert, eine bestimmte Sitzreihe im Theater auf Dauer innezuhaben. Die Endung –τε statt des regulären –ται begegnet bereits in der mittleren Kaiserzeit, sie weist nicht notwendigerweise in die Spätzeit.

Köln

Helmut Engelmann

⁸ ZPE 45 (1982) 150 A. 54.